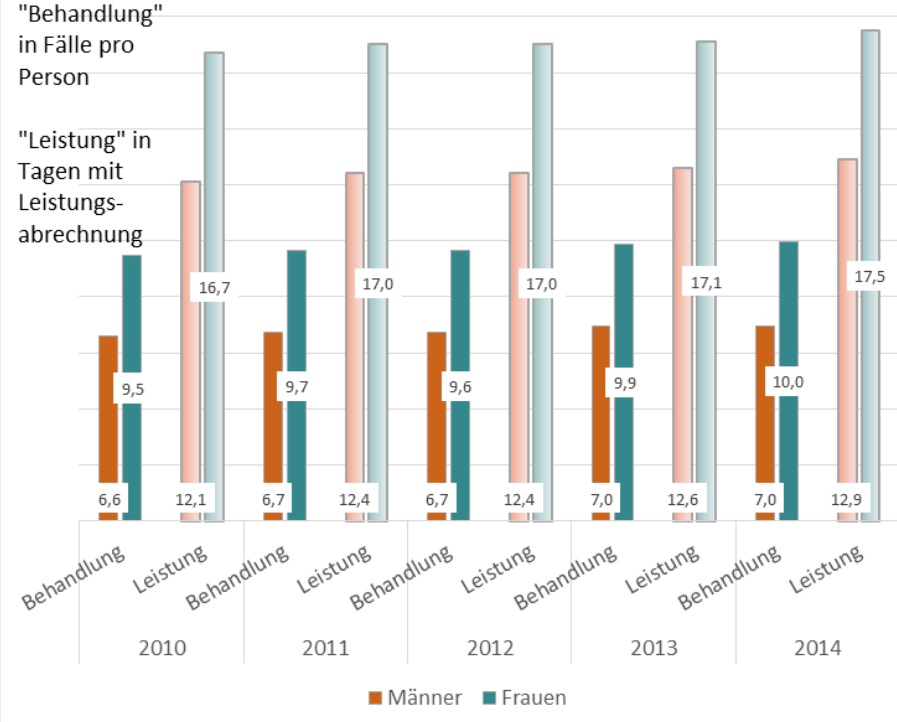
Kurzbericht 04/2018
Stabsstelle
Sozial-, Bildungs- und Arbeitsmarktstrategie

Warten bis der Arzt kommt?
Zur ambulanten ärztlichen Versorgung.

„Sachsen-Anhalt fehlen wegen Überalterung immer mehr Ärzte. Schon jetzt ist deutlich mehr als die Hälfte der Kollegen älter als 50. Bis 2025 müssen nach Angaben der Ärztekammer 1350 Stellen nachbesetzt werden“, beschreibt die Volksstimme am 11. Januar 2018 die Situation im Land.

Zugleich nimmt die Inanspruchnahme ärztlicher Versorgungsleistungen u. a. durch die Überalterung der Bevölkerung zu. Insgesamt haben im gesamten Bundesgebiet weniger als zehn Prozent der Versicherten innerhalb eines Jahres keinen Kontakt zur ambulanten ärztlichen Versorgung (Angaben seit 2005). Frauen weisen mit über 95 % eine höhere Behandlungsrate auf als Männer mit knapp 90 %. Unterschiede in der Inanspruchnahme nach Bildungsstatus lassen sich weder für Frauen noch für Männer feststellen. Auch zwischen einzelnen Regionen finden sich keine wesentlichen Unterschiede in Bezug auf die Inanspruchnahme (siehe RKI_GEDA_2012; S.135).

Allgemein stieg die Zahl der der durchschnittlich innerhalb eines Jahres abgerechneten ambulanten Behandlungsfälle pro Person zwischen 2010 und 2014 von 8,1 auf 8,5 (Zahlen in der Abbildung dazu in Fälle pro Person). Ebenso erhöhte sich die Anzahl der Tage, an denen in bestimmten Arztpraxen mindestens eine Leistung für einen bestimmten Versicherten abgerechnet wurde, in diesem Zeitraum von 14,4 auf 15,2 (Zahlen in der Abbildung dazu in Tagen mit Leistungsabrechnung). Die Abbildung differenziert diese gesamtdeutsche Entwicklung zwischen den Geschlechtern: Deutlich wird, dass auch das Geschlecht als soziodemografischer Faktor einen Einfluss auf die Inanspruchnahme hat. Dieser Einfluss kombiniert sich zudem mit dem Alter: Die Unterschiede in den Behandlungsraten liegen insbesondere im jüngeren, gebärfähigen Alter der Frauen (15 bis 45 Jahre). Vor dem 15. bzw. nach dem 70. Lebensjahr sind die Anteile zwischen den Geschlech-

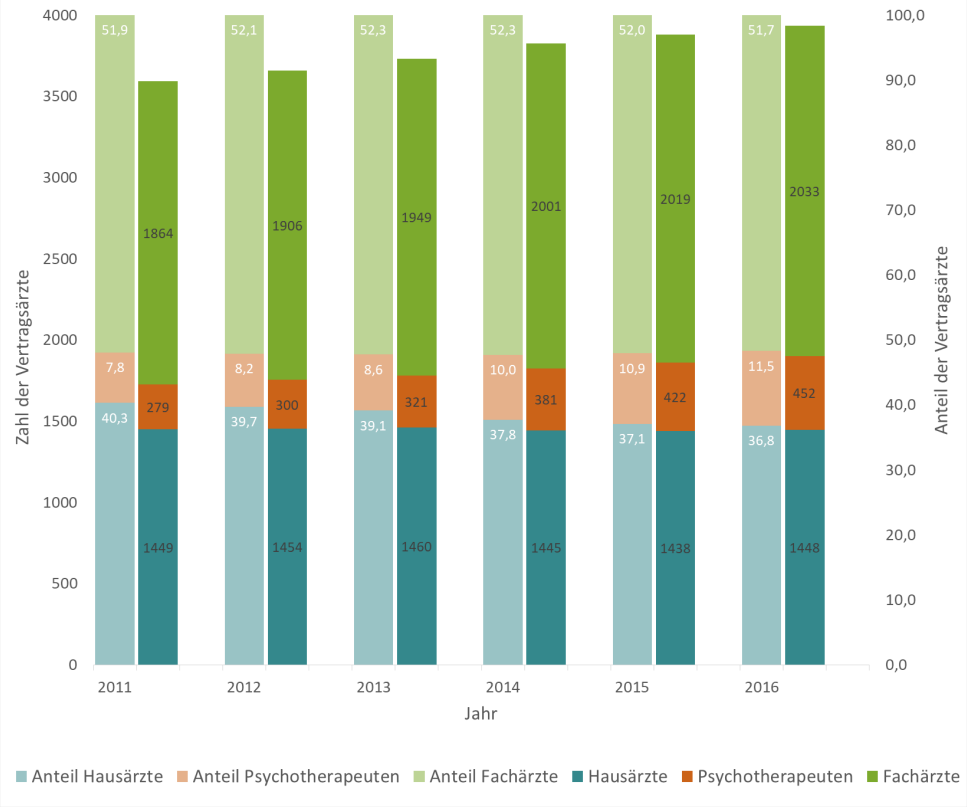


Quelle: Daten des Barmer GEK Arztreport. Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse. versch. Jg.; Berlin; Aufbereitung und Darstellung des Bildungsmonitorings im Landkreis Anhalt-Bitterfeld

tern ähnlich (Daten des Barmer GEK Arzt-Report). Zudem weisen Männer zwischen 25 und 29 Jahren seit mehreren Jahren die geringste Zahl an Behandlungsfällen auf (bei Frauen diesen Alters ist sie nahezu doppelt so hoch). In den oberen Altersgruppen liegen die Zahlen der Männer dann jedoch deutlich über denen der Frauen. Vergleichbares gilt auch im Hinblick auf die Tage mit Leistungsabrechnung, was u. a. bedeuten kann, dass Männer diesen Alters mehr Leistungen von unterschiedlichen Ärzten in Anspruch nehmen. (Vgl. Barmer GEK Arztreport 2016; S.58ff.)
Diese für die gesamte Bundesrepublik und eingangs für Sachsen-Anhalt beschriebenen Entwicklungen treffen ebenso auf die Verhältnisse im Landkreis Anhalt-Bitterfeld zu. Die Entwicklungen in der Altersstruktur der Landkreisbevölkerung ist bereits in anderen Kurzberichten erläutert wurden (siehe dazu die Kurzberichte 3/16 und 7/16). Aktuelles Zahlenmaterial ist zudem auf der Internetseite http://www.anhalt-bitterfeld.de/de/monitoring-und-statistik/zahlen-zur-bevoelkerung-20019938.html verfügbar. Im Folgenden wird der Blick auf die ambulante Versorgungsdichte mit Vertragsärzten und die Altersstruktur dieser Personengruppe im Land und im Landkreis gerichtet.

Zur kassenärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt

Alle Ärzte und Psychotherapeuten, die gesetzlich Krankenversicherte ambulant behandeln, müssen Mitglieder einer Kassenärztlichen Vereinigung (KV) sein. Diese hat dafür zu sorgen, dass die Versicherten in ihrer Region ausreichend und zweckmäßig versorgt werden (Bedarfsplanung). Von den Krankenkassen auf Länderebene erhalten sie dazu Geld. Das verteilen sie als leistungsbezogenes Honorar an die Ärzte und Therapeuten. Seit 2005 gibt es in jedem Bundesland eine KV (Ausnahme Nordrhein-Westfalen mit zweien). Auf Bundesebene haben sich die 17 KV zur Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) zusammengeschlossen (versorgungsatlas.de; 18.01.2018). Die KV sind in Deutschland Körperschaften des öffentlichen Rechts.



Quelle: Vertragsärzte im Bedarfsplan Sachsen-Anhalt; Daten der KVSA 2016; Aufbereitung und Darstellung des Bildungsmonitorings in Anhalt-Bitterfeld

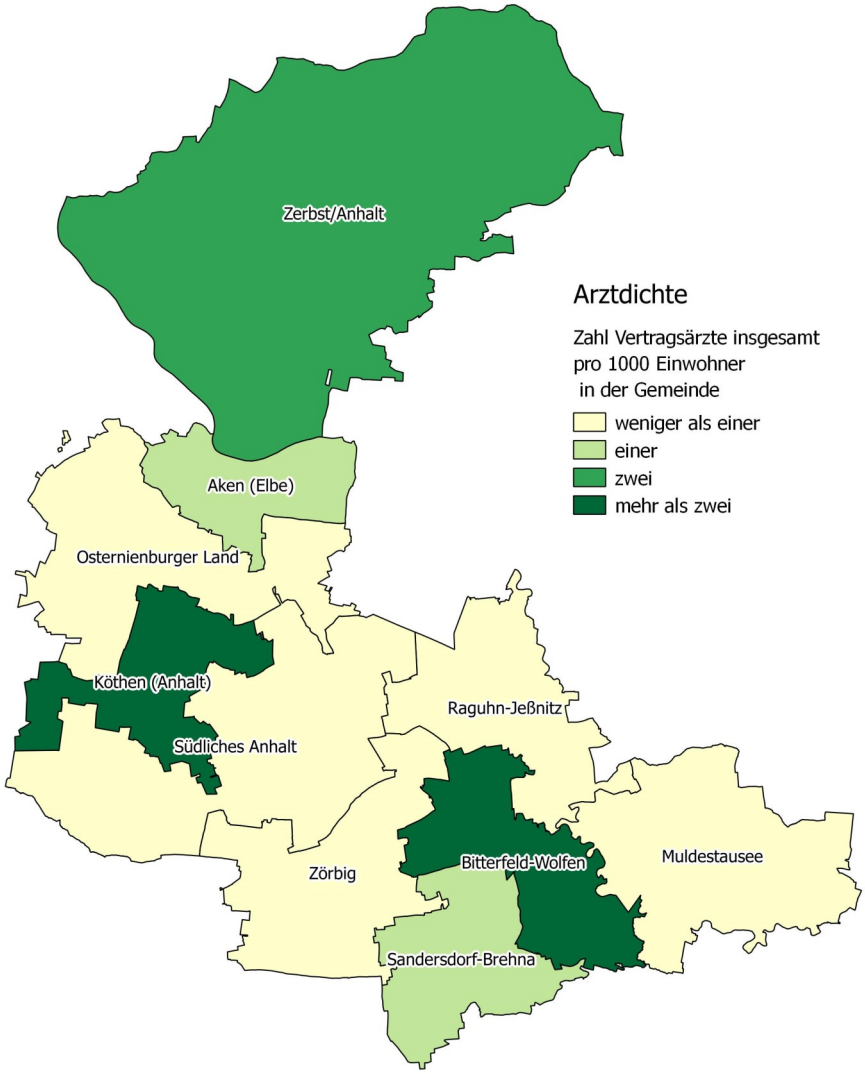
Vertragsärzte (landläufig auch als Kassenärzte bezeichnet) sind approbierte (zugelassene) Ärzte mit einem Vertragsarztsitz. Die Zulassung als Vertragsarzt setzt den Eintrag in das Arztregister voraus, welches von der Kassenärztlichen Vereinigungen Sachsen-Anhalt (KVSA) für unser Bundesland geführt wird. Zugleich organsiert die KVSA das Vertragsarztwesen in Sachsen-Anhalt. Eine Zulassung als Arzt erfolgt auf Beschluss eines Zulassungsausschusses nach den Vorgaben der Bedarfsplanung und gilt nur für den Bezirk des Vertragsarztsitzes.
Die vorstehende Grafik verdeutlichet die Entwicklung der Bestandszahl an zugelassenen Vertragsärzten in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2011 bis 2016. In diesem Zeitraum hat sich die Zahl der Hausärzte in der Bedarfsplanung kaum verändert, die Zahl der Ärzte in den anderen Fachgruppen jedoch schon: Sie stieg kontinuierlich um fast 200 Fachärzte an. Noch deutlicher zeigt sich diese Entwicklung bei der Zahl der Psychotherapeuten, die sich in diesen sieben Jahren von knapp 280 auf 450 erhöhte.
Mit Blick auf die Anteile der einzelnen Arztgruppen stellt sich die Entwicklung wie folgt dar: Obwohl sich die Zahl der Hausärzte lediglich marginal verändert hat, ist deren Anteil an allen Arztgruppen von 40 % auf 37 % gesunken. Umgekehrt verläuft die Entwicklung in den anderen Facharztgruppen: Deren Anzahl hat sich erhöht, wobei ihr Anteil um 52 % konstant geblieben ist. Absolut wie auch relativ hat sich die Gruppe der Psychotherapeuten vergrößert: von 8 % im Jahr 2011 auf 12 % im Jahr 2016.
Der eingangs zitierte Volksstimme-Artikel beschrieb den Altersanteil der Über-50-Jährigen unter den knapp 13.000 Ärzten in Sachsen-Anhalt mit „deutlich mehr als die Hälfte“. Von dieser Gesamtzahl der Ärzte machen die hier betrachteten Vertragsärzte mit knapp 4.000 ungefähr ein Viertel aus. Unter diesen von der Kassenärztlichen Vereinigung Zugelassenen sind jedoch bereits fast 70 % der Hausärzte und ebenso der anderen Fachärzte (inkl. ärztl. Psychotherapeuten) 50 Jahre und älter. Bei den Psychotherapeuten sind es 44 %. Bereits 60 Jahre und älter ist dabei fast jeder dritte Hausarzt, fast jeder vierte Facharzt und jeder siebte Psychotherapeut.
In der Verteilung nach Geschlechtern liegen die Frauenanteile im Jahr 2016 bei 51 % unter den Fachärzten, 63 % unter den Hausärzte und bei 76 % unter den Psychotherapeuten im gesamten Bundesland Sachsen-Anhalt.

Status quo der kassenärztlichen Versorgung im Landkreis

Mit Blick auf die Verhältnisse der vertragsärztlichen Versorgung im Landkreis muss man an dieser Stelle einschränkend hinzufügen, dass die vertragsärztliche Versorgung „… einer strengen Bedarfsplanung (unterliegt), für die bundeseinheitliche Regelungen gelten. Die Bedarfsplanung bestimmt, ob in festgelegten Planungsbereichen für einzelne definierte Arztgruppen noch Möglichkeiten für die Aufnahme der vertragsärztlichen Tätigkeit bestehen. Dabei ist zu beachten, dass nicht jede Arztgruppe der Bedarfsplanung unterliegt. Auch wenn ein Planungsbereich für Neuzulassungen gesperrt ist, können Arztpraxen nach Ausschreibung und Zulassung im Wege der Praxisfortführung übernommen werden (...) Eine Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung in (den einzelnen) Fachgebieten als niedergelassener Vertragsarzt oder als angestellter Arzt bei einem niedergelassenen Kollegen oder im MVZ setzt daher

eine offene Stelle nach dem jeweils gültigen Bedarfsplan voraus. Der Bedarfsplan wird grundsätzlich monatlich neu erstellt. Aktuelle Entscheidungen des Zulassungsausschusses finden dadurch schnell Berücksichtigung“ (KVSA; 31.01.2018).

Diese angesprochenen Planungsbereiche der Bedarfsplanung der kassenärztlichen Vereinigung haben je nach Fachrichtung ganz unterschiedliche Raumbezüge: Das kann zum einen die Landkreisebene sein, aber zum anderen auch sich planerisch auf das gesamte Bundesland beziehen. Wird im Folgenden also auf die Verteilung der Vertragsärzte geblickt, „erfährt“ man im Grunde etwas über die Sicht der Bedarfsplanung, nicht über die Bedarfe selbst (siehe dazu auch den Landes-Psychiatrie-Bericht 2017; S.36ff. und die Diskussion dazu in der MZ-Bitterfeld vom 24.01.2018 unter dem Titel „Es mangelt an Psychiatern“):



Quelle: Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt und der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt (KVSA.de); Aufbereitung, Auswertung und Darstellung des Bildungsmonitorings im Landkreis Anhalt-Bitterfeld

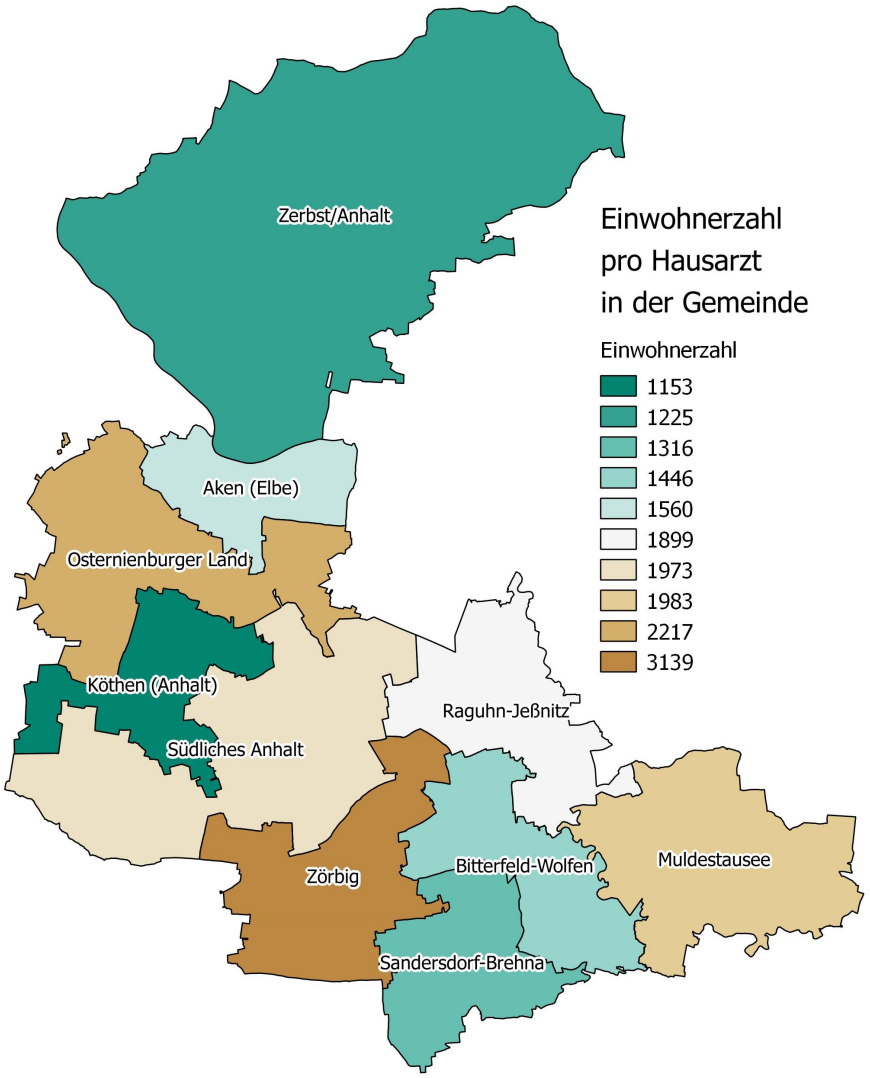
Insgesamt ist die Zahl der Kassenärzte zwischen den Jahren 2011 und 2016 um 40 auf 270 zugelassene Ärzte gesteigert worden. Dabei hat sich die Zahl der Hausärzte nur leicht, von 107 auf 111, verändert, ist aber in ihrem Anteil von 45 % auf 38 % gefallen. Ebenso lediglich leicht verändert hat sich der Anteil der Fachärzte von 51,3 % auf 50,7 %, obwohl sich ihre absolute Zahl von 114 auf 128 erhöhte. Zurückzuführen ist dies auf die deutlich veränderte Planzahl für Psychotherapeuten, die zwischen 2011 und 2016 von 9 (4 %) auf 31 (12 %) erhöht wurde.

Die Karte zeigt die rechnerische Verteilung aller Vertragsärzte pro 1000 Einwohner in der Gemeinde. Dass hier in der Mehrheit der Gemeinden weniger als ein Kassenarzt ausgewiesen ist, liegt vor allem an der Bedarfsplanung der Fachgebiete, die zum Teil an größeren, regionalen Einheiten ausgerichtet wird. Etwas formelhaft könnte man sagen, dass die Hausarztdichte relativ gleich verteilt ist (Ausnahme ist hier evtl. Zörbig), wo hingegen sich die höhere Facharztdichte auf die Grund- und Mittelzentren

konzentriert. Deutlich wird dies an der zweiten Karte, in der wiedergegeben ist, wie viele Einwohner auf einen Hausarzt in der Gemeinde kommen (zwischen 1153 in Köthen und 3139 in Zörbig).

In der Altersstruktur ist der Anteil der Hausärzte, die 50 Jahre und älter sind mit 78 % deutlich gegenüber dem Landeswert erhöht. Mehr als jeder Dritte in dieser Arztgruppe ist zudem 60 Jahre und älter. Unter den Fachärzten sind 70 % mindestens 50 Jahre alt und knapp jeder Fünfte 60 Jahre und älter. Lediglich die Gruppe der Psychotherapeuten ist, verglichen mit dem Landesdurchschnitt, mit lediglich einem Anteil von 23 % an 50 Jahre und älteren relativ jung.

In der Geschlechterperspektive liegen die Vertragsärzte im Landkreis mit 46 % Frauen unter den Fachärzten und mit 61 % unter den Hausärzten sowie mit 81 % unter den Psychotherapeuten im Rahmen der bereits vorgestellten landesweiten Verteilung.



Quelle: Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt (2017) und der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt (2016); Aufbereitung, Auswertung und Darstellung des Bildungsmonitorings im Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Tabelle: Ausgewählte Altersklassen von Vertragsärzten in Sachsen-Anhalt und im Landkreis Anhalt-Bitterfeld mit Stand 2016; Angaben in Prozent an allen Vertragsärzten der jeweiligen Fachrichtung

	50 und älter		60 und älter	
	Sachsen-Anhalt	Anhalt-Bitterfeld	Sachsen-Anhalt	Anhalt-Bitterfeld
Fachärzte (inkl. ärztl. Psychotherapeuten)	69,3%	69,5%	23,0%	18,8%
Hausärzte	69,1%	78,4%	29,9%	35,1%
Psychotherapeuten	44,4%	22,6%	16,9%	12,9%

Quelle: Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt; Aufbereitung und Berechnung des Bildungsmonitorings im Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Das Vorhaben "Lernende Region - Innovativer und attraktiver Bildungsstandort Landkreis Anhalt-Bitterfeld" (FKZ 01JL1608) wird im Rahmen des Programms "Bildung integriert" vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

Impressum

Landkreis Anhalt-Bitterfeld
Zeppelinstraße 15
06366 Köthen (Anhalt)

Marcel Haferkorn
Leiter Stabsstelle
Telefon: 03496 60-1227
E-Mail: Stabsstelle.SBA@anhalt-bitterfeld.de

Autor: Ingo Wiekert

Köthen, 2018